Im QUADRAT

Das Tuttlinger Stadtmagazin

02 Apr Mai 22

Ласкаво просимо! – Willkommen!

Geflüchtete aus der Ukraine berichten

Freuen: NATURSCHUTZGEBIET BÄCHETAL (S.14)

Feiern: DER HONBERG RUFT (S.10)

Die Tuttlinger Service-Seite

Grundsteuer-Reform 2025

Grundstücks- und Immobilienbesitzer*innen erwartet 2022 die Grundsteuer-Reform. Das bedeutet: Grundstücke und Immobilien werden ab 2022 neu bewertet, ab Anfang 2025 muss dann die neue Grundsteuer bezahlt werden. Außerdem müssen in diesem Jahr eine Grundsteuer-Erklärung abgeben. Das Bundesverfassungsgericht hat 2018 die Bewertung von Grundstücken, die noch aus dem Jahr 1964 (West) bzw. 1935 (Ost) stammt, für verfassungswidrig erklärt. Die Werte für die alte Grundsteuer weichen oft stark von den aktuellen tatsächlichen Verkehrswerten ab, zum Beispiel blieb die Wertsteigerung eines modernen Hauses bisher unberücksichtigt. Auch Baden-Württemberg hat mittlerweile ein Landesgrundsteuergesetz erlassen, das seit 14. November 2020 in Kraft ist. In Folge der Reform werden dieses Jahr alle Grundstücksbesitzer vom Finanzamt aufgefordert, eine Feststellung der Grundsteuerwerte abzugeben. Das bedeutet, dass jede*r Eigentümer*in für jede Immobilie und jedes Grundstück diese Grundsteuer-Erklärung erstellen muss. Weitere Informationen werden aktuell von der Stadt zusammen mit den Grundsteuerbescheiden zur Hebesatzänderung, die ja vom Gemeinderat zum 1. Januar 2022 beschlossen wurde, an alle Eigentümer*innen versandt.

Impressum

Herausgeber
Stadt Tuttlingen
v.i.S.d.M. Arno Specht
Rathausstr. 1, 78532 Tuttlingen, 07461 99-0

Im Quadrat ist das offizielle Bürgermagazin der Stadt Tuttlingen und wird gratis an alle Haushalte im Stadtgebiet verteilt. Unsere Partner sind für ihre Inhalte selbst verantwortlich, ebenso die Fraktionen und Gruppen des Gemeinderats.

Erscheinungstermin: 13. April 2022

Verlag
Blanzelot Kreativproduktion
Adlerplatz 12, 88605 Meßkirch
Redaktionelle Mitarbeit: Dieter Kleibauer
Titelfoto: Janika Mägerle
Vertrieb: Südfinder Wochenzeitung OHG
Herstellung: Stefan Blanz
Druck: Typodruck
Aufl.: 17.650 Ex.

RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C119317

Notrufnummern

Polizei 110
Polizeipräsidium Tuttlingen 07461 941-0
Feuerwehr, Rettungsdienst, Ölalarm 112
Krankentransport 112 oder 19222
Apothekennotdienst 0800 0022 833
oder online unter www.aponet.de

Allgemeine Sperrnummer 116116
Ärztlicher Notdienst 116117
Gasgefahr Bereitschafts- und Entstörungsdienst Badenova 01802 767767*
Gift-Notruf-Zentrale 0761 19240
Kreiskrankenhaus Tuttlingen 07461 97-0
Störungsdienst Strom und Wasser Stadtwerke Tuttlingen 07461 170274
Tierärztlicher Notdienst über 112 erbitten
Technisches Hilfswerk 07461 96486-0
Zahnärztl. Notdienst 01803 222 555 20*
Zivil- & Katastrophenschutz / Feuerwache 07461 7600020
* = kostenpflichtige Telefonnummer

Beratung

Caritas-Diakonie-Centrum 07461 9697170
Fachstelle für Pflege und Senioren 07461 9264602
Fachstelle Sucht 07461 966480
Frauen- und Kinderschutzhaus 07461 2066
Hospizgruppe Tuttlingen, Bahnhofstr. 6, 78532 Tuttlingen, 0173 8160160
www.hospizgruppe-tuttlingen.de
Jugendkulturzentrum 07461 911114
Kinderschutzbund 07461 14115
Kinder- und Jugendtelefon 0800 111 0 333
Phönix – gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch 07461 770552
Psycholog. Beratungsstelle 07461 6047
Informations-, Beratungs-, und Beschwerdestelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörige 07461 1509180
Selbsthilfe-Kontaktstelle 07461 9264604
Seniorenbüro der Stadt 07461 99395
Telefonseelsorge
080001 110111 oder 080001 110222
Trauerhilfe 07461 96598010

Kirchen & Religion

Evangelische Kirchengemeinde
Tel. 07461 9275-22, www.ev-kirche-tuttlingen.de
Katholische Gesamtkirchengemeinde
Tel. 07461 9354-0, www.kirchetutgut.de
Türkisch-islamische Gemeinde
Tel. 07461 165043, www.ditib-tuttlingen.de
Islamische Gemeinschaft der Bosniaken
Tel: 07461 71367, www.igbd.org

Kultur & Bildung

Heimatmuseum Fruchtkasten
Stadtgeschichte und Industriekultur
Donaustr. 19, Tel. 07461 15135,
Sa/So 14.00-17.00 Uhr, Wechselausstellungen auch Di/Do 14.00-17.00 Uhr, Eintritt frei

Tuttlinger Haus
Wohnen nach dem Stadtbrand von 1803
Donaustr. 19, Tel. 07461 15135, geöffnet von Ostern bis 1. November: Di/Do/Sa/So 14.00-17.00 Uhr, anschließend Winterpause

Galerie der Stadt Tuttlingen
Gegenwartskunst seit 1945
Rathausstr. 7, Tel. 07461 15551
Di-So 11.00-18.00 Uhr, Mo geschl., Eintritt frei

Stadtbibliothek, Haus der Bücher und Medien,
Schulstr. 6, Tel. 07461 161246, Mo geschl.,
Di-Do 10.00-13.30 Uhr, 14.30-18.00 Uhr,
Fr 9.00-13.30 Uhr, 14.30-18.00 Uhr,
Sa 10.00-13.00 Uhr

Musikschule
Oberamteistr. 5, Tel. 07461 96470

Jugendkunstschule
Königstr. 19, Tel. 07461 9697160

Volkshochschule
Schulstr. 6, Tel. 07461 96910
Mo 10.00-12.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr
Di/Mi 14.00-17.00 Uhr, Do 14.00-18.00 Uhr
Fr 8.00-12.30 Uhr, 14.00-16.00 Uhr

Müllentsorgung

Müllabfuhr für Haushalte
Termine wechseln nach Adresse und Abfallart.
Details unter: www.abfall-tuttlingen.de

Schadstoffmobil
30.4., 11.30-12.45 Uhr, Nendingen, Donauhallen
6.5., 13.00-14.00 Uhr, Eßlingen, Rathaus
13.5., 16.45-17.45 Uhr, Möhringen-Vorstadt, Parkplatz Toom, Dornierstr. 27
14.5., 8.00-12.00 Uhr, Mega Company, Daimlerstraße 15

Abfalldeponien
In Kuhlen 1, 78554 **Aldingen**
Im Brenntenwäldle 2, 78607 **Talheim**
jeweils Mo-Fr 8.00-12.00, 13.00-17.30 Uhr

Grüngut- und Wertstoffhof
Unterm Hasenholz, 78532 **Tuttlingen**
Mo-Fr 12.00-16.30 Uhr, Sa 10.00-13.00 Uhr

Mobile Grünschnitt-Annahme am Samstag:
Nendingen, Am Sträßle 9:00-11.00 Uhr,
Möhringen, Battagliastr., 9:30-10:30 Uhr,
Stadthalle 9:30-11:30 Uhr, Pumpstation Koppenland 10:30-11:00 Uhr, Möhringer Vorstadt Gründenbergstr. 11:15-11:45 Uhr

Sperrmüll kostenlose Abholung, Anmeldung unter www.abfall-tuttlingen.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Nacht für Nacht setzt Tuttlingen ein Zeichen: Seit Beginn des Krieges in der Ukraine erleuchtet unsere Stadthalle in blau und gelb – so, wie Sie es auch auf dem Titelbild dieser Ausgabe unseres Stadtmagazins sehen. Gemeint sind damit nicht unsere zufällig identischen Stadtfarben, sondern die Farben der Ukraine. Denn wie vielen anderen Städten auch geht es uns darum, solidarisch zu sein mit einem Land, das in einem brutalen Angriffskrieg überfallen wurde.

Zeichen der Solidarität sind das eine, noch wichtiger freilich ist praktische Hilfe. Und hier möchte ich zunächst einmal Danke sagen: Die Hilfsbereitschaft der Tuttlingerinnen und Tuttlinger ist überwältigend: Über 160 Geflüchtete haben Zuflucht in Privatquartieren gefunden. Menschen haben Platz in ihren Wohnungen geschaffen, um Menschen aufzunehmen, die nur mit dem Nötigsten hier ankamen. Ein Teil der Gastgeber sind Ukrainer, die in Tuttlingen leben und Verwandte aufgenommen haben. Noch mehr aber sind es Bürgerinnen und Bürger, die zuvor keinen Bezug zu ihren Gästen hatten und aus reiner Nächstenliebe handeln. Dafür danke ich herzlich – und auch allen anderen, die sich für Geflüchtete einsetzen: Sei es als ehrenamtlicher Betreuer oder Dolmetscher, sei es als Vermieter, die Wohnungen zur Verfügung stellen.

Wie aber geht es den Menschen, die nun bei uns leben? Auch dieser Frage gehen wir in dieser Ausgabe unseres Stadtmagazins nach und haben uns mit einigen von ihnen unterhalten. Und deutlich wurde dabei eines: Wer aus der Ukraine fliehen musste, hat Furchtbares hinter sich und erlebt auch jetzt noch Tage voller Trauer und Angst – vor allem dann, wenn Angehörige noch in der Ukraine sind. Umso wichtiger ist es, dass wir diese Menschen mit offenen Armen empfangen und sie so gut wie möglich unterstützen. Aus diesem Grund ist es mir auch wichtig, dass die Stadt bei der Betreuung der Geflüchteten sich nicht nur auf

das Nötigste beschränkt sondern die Menschen so empfängt, wie wir es uns wünschen würden, falls wir eines Tages fliehen müssten.

In diesem Sinne wünsche Ihnen schon heute ein möglichst friedvolles Osterfest

BILDHAUER UND RESTAURATOR FRANK TEUFEL STELLT SKULPTUR ZUR VERFÜGUNG

Wie Stadtschultheiß Christian Storz zurück ins Rathaus kam

Eine Marmorbüste des Tuttlinger Stadtschultheißen Christian Storz ziert seit Kurzem den Eingangsbereich des Rathauses. Der Bildhauer Frank Teufel hat die historische Portätplastik restauriert und der Stadt zur Verfügung gestellt.

Was haben Michelangelos David und Tuttlingens Stadtschultheiß Storz gemeinsam? Frank Teufel kann die Frage mit wenigen Worten erklären. „Beide Skulpturen sind aus einem besonderen Marmor, Carrara Statuario“, erklärt der Bildhauer. Und weil dieser auf Dauer nicht wetterfest ist, wanderten die Statuen irgendwann ins Trockene – David von der Florentiner Piazza della Signora in die Accademia – und Storz vom Alten Friedhof in den Eingangsbereich des Rathauses. Jetzt begrüßt der marmorne Altbürgermeister auf seinem Granitsockel die Besucher*innen der Stadtverwaltung.

Der Weg vom Alten Friedhof ins Rathaus führte freilich über ein paar Umwege, und nicht alle Details lassen sich klären. Sicher ist jedoch, dass Teufels Urgroßvater Christian Teufel die Büste im Auftrag der Stadtgemeinde Tuttlingen schuf – „In Gedenken seiner Verdienste“, wie es in den Sockel gemeißelt ist. Von 1876 bis 1903 stand der gelernte Bäcker, Bierbrauer und Wirt des „Kleinen Bären“ an der Spitze der Stadt. Seine 27-jährige Amtszeit war bestimmt von Tuttlingens Aufstieg zum Industriestandort der Gründerzeit – und von zahlreichen Großprojekten: Die Donaubegradigung und die Anlage des Stadtgartens fallen ebenso in die Ära Storz wie der Bau der Alten Festhalle, der Wilhelmschule oder des ersten E-Werks in der Weimarstraße. Zuvor hatte Storz von 1868 bis 1876 den Bezirk Tuttlingen im württembergischen Landtag vertreten.

An einem seinerzeit sehr prominenten Platz würdigten die Tuttlinger ihren früheren Schultes: Über viele Jahre stand die Büste im Eingangsbereich des Alten Friedhofs in der Nähe der Ehrenhalle – bis sie deutliche Verwitterungsspuren zeigte. Als der Alte Friedhof an Bedeutung abnahm, stürzten sie Unbekannte vom Sockel. Danach wurde sie in einem Schuppen gelagert. „Ich entdeckte die Büste unter einem Berg von Gerüststangen“, berichtet Frank Teufel. Er sicherte die Skulptur und gewährte ihr Exil in seiner Werkstatt. Und da sie ja nach wie vor im Eigentum der Stadt war, versprach er OB Michael Beck, sie fachgerecht zu restaurieren: Der Marmor wurde gereinigt, die Oberfläche verfestigt, eine beschädigte Stelle ersetzt und der Sockel um eine Bodenplatte ergänzt.

Ende Februar 2022, 119 Jahre nach Ende seiner Amtszeit, kehrte Christian Storz ins Rathaus zurück und wurde von OB Michael Beck herzlich begrüßt. „Es freut mich, dass wir hier einen idealen Platz gefunden haben.“ Die Büste bleibt nun auf Dauer im Eingangsbereich. Und auch Frank Teufel ist zufrieden: „Eine Büste zu restaurieren, die mein Urgroßvater geschaffen hat, war etwas Besonderes.“

UKRAINISCHE GEFLÜCHTETE ERZÄHLEN

„Die Welt, in der wir glücklich waren, existiert nicht mehr“

Aus Odessa in den Landkreis Tuttlingen: Olena Boiko mit ihren Sohn Yorko, Dietter und Markus Widmann sowie Irina Khvorostianov aus Spaichingen, die sich um die Geflüchteten kümmern, Vasylina Biljak mit ihrem Sohn Yorko (von links).

Was haben die Menschen erlebt, die aus der Ukraine nach Tuttlingen gekommen sind? Geflüchtete erzählen von ihren Erlebnissen, ihren Ängsten und Sorgen sowie den ersten Versuchen, in Deutschland Fuß zu fassen.

Wer friedlich im beschaulichen Tuttlingen lebt, der kann sich nicht vorstellen, was diese Menschen durchgemacht haben. Und jetzt sitzen sie hier, an einem Tisch im Rathaus, und erzählen, wie es sie aus der Ukraine in den Landkreis Tuttlingen verschlagen hat. Hier Vasylina Biljak und ihr Sohn Yorko sowie Olena Boiko und der kleine Oleksandr, da Larysa Kolesova und ihre Tochter Alona, die ihrerseits ihre kleinen Töchter Anna und Alisa mitgebracht hat – drei Generationen von Kriegsflüchtlingen. An ihrer Seite ihre Freunde, Bekannten und Verwandten, die sich um sie kümmern und ihnen Unterkünfte besorgt haben.

Ja, sie haben Wohnungen, schöne sogar, sie leben in Sicherheit, es geht ihnen gut. Und doch strahlen sie keine Freude aus, sehen müde aus, erschöpft, verweint. Sie haben alles verloren, Häuser, Wohnungen, Besitztümer, haben ihre Männer, Verwandten, Nachbarn zurückgelassen – ihr bisheriges Leben.

Erst mit dem Auto, dann mit dem Zug

Vasylina und Olena kommen aus Odessa – einer immer mehr umkämpften Stadt im Süden der Ukraine am Schwarzen Meer. Als am 24. Februar der russische Angriff begann, sind sie zunächst nach Lwiw, das frühere Lemberg, gefahren, weil sie wussten, dass ihre Heimatstadt als wichtiger Hafen zum Angriffsziel werden würde. Sie haben ihre Söhne, einen Nachbarsjungen und ein paar Koffer und Taschen mit persönlichen Dingen ins Auto gepackt und sind ohne Stopp in den Westen der Ukraine gereist. Als die russische Armee auch in Lwiw begann, die Stadt zu bombardieren, fuhren sie weiter zur rumänischen Grenze, von wo aus sie in einem völlig überfüllten Zug nach Przemysl in Polen gelangten: „Die Kinder haben fast keine Luft gekriegt“, erzählt Vasylina Biljak.

Über Krakau, wo Bekannte von Alona das Quartett einige Tage bei sich aufnahmen, ging es dann in einer langen Busfahrt nach Schwenningen und weiter nach Tuttlingen. Dort trafen sie Dietter Widmann und seinen Sohn Markus, die über die Facebook-Gruppe „Du weißt, dass du aus Nendingen bist...“ eine Wohnung organisiert hatten. Dort leben die beiden Mütter mit ihren Kindern nun und versuchen, zur Ruhe zu kommen. Was eigentlich unmöglich ist, denn natürlich beherrscht der Krieg ihr Leben, gehen ihre Gedanken immer zu denen, die in ihrem Heimatland geblieben sind.

Freude über Hilfsbereitschaft

Doch sie freuen sich auch über die Hilfsbereitschaft ihrer Nachbarn, von wildfremden Bürgerinnen und Bürgern, die Möbel vorbeibringen, von ihren Betreuern, die sich rührend um sie kümmern. Und immer wieder fragen sie sich: Wie geht es weiter? Werden wir hier bleiben, werden wir irgendwann einmal zurückgehen – dorthin, wo vielleicht alles zerstört ist?

Haben ihr früheres Leben hinter sich gelassen: Larysa und Alona Kolesova mit den kleinen Anna und Alisa (Mitte); beim Neustart helfen Marina Haberstroh (l.) und Michael Haberstroh.

Yorko geht seit ein paar Tagen in die Karlschule, auch für ihn eine neue, völlig fremde Welt. Und seine Mutter wird jetzt einen deutschen Sprachkurs bei der Volkshochschule beginnen. Für den jüngeren Oleksandr wird noch ein Kita-Platz gesucht. Olena würde gerne als Erzieherin arbeiten, das hat sie gelernt. Wie kommen sie in der neuen Welt zurecht? „Es ist schwierig", sagt sie, sie ist dankbar für die Hilfe, aber innerlich auch zerrissen – klar, wenn man noch vor wenigen Wochen in Odessa glücklich war. „Doch diese Welt existiert nicht mehr."

Kontakt in die Heimat über Social Media

Wie Vasylina und Olena halten aus Larysa und Alona über Telegram und WhatsApp Kontakt in ihre Heimat. Sie stammen aus Sumy. Die Stadt in der Nähe von Charkiw ist gerade mal 40 Kilometer von der russischen Grenze entfernt. Sie haben den Krieg schon hautnah erlebt, bevor sie geflohen sind, haben Explosionen und Schüsse gehört, haben mit den Kleinkindern und ihrem kleinen Gepäck eine Irrfahrt über Poltáwa und Winnizja nach Iwano-Frankiwsk absolviert, wo sie erlebt haben, wie der Flughafen bombardiert wurde. An der rumänischen Grenze wurden sie schließlich von Michael Haberstroh abgeholt, der Hilfsgüter in die Ukraine gebracht hatte. Mit insgesamt acht Leuten aus zwei Familien ging's durch die Karpaten Richtung Deutschland und Tuttlingen. Auch hier gab es den Glücksfall, dass eine geeignete Wohnung zur Verfügung stand.

Larysa und Alona sind die Strapazen, der Horror noch anzusehen. Noch vor wenigen Wochen haben sie in feuchten Erdkellern die Angriffe und Bomben überlebt, haben tagsüber versucht, Lebensmittel für sich und die Kleinen zu organisieren. Einmal ist eine Chemiefabrik explodiert, übersetzt Marina Haberstroh beim Gespräch im Rathaus, da hatten sie pures Glück, dass der Wind günstig stand und die tödlich giftige Chlorwolke sie verschonte. Noch in der Nacht vor ihrer Flucht fielen Bomben auf das Haus der Großmutter, die gleichwohl dageblieben ist und versucht, zu überleben. „Sie pflanzt gerade Radieschen in ihrem Garten", sagt Alona, „so will sie sich ablenken." Auch ihr Mann, IT-Techniker, ist dageblieben. Wenn sie an ihn denkt, muss sie weinen.

Jetzt sind Vasylina und Olena, Larysa und Alona im Kreis Tuttlingen angekommen. Zumindest äußerlich. Noch versuchen sie, vorsichtig Fuß zu fassen. Der Krieg beherrscht nach wie vor ihr Denken. In den ersten Tagen hatten sie schon dann Angst, wenn sie nur Verkehrsflieger in der Luft hörten. Oder Kirchenglocken, die in ihrer Heimat läuteten, wenn ein Angriff drohte. Das lässt immerhin langsam nach. Und nach und nach entdecken sie ihre neue Heimat, wundern sich über deutsche Spezialitäten wie Mülltrennung oder Pfandflaschen. Und andere Spezialitäten: Fleischkäswecken und Kartoffelsalat.

SUMMARY

„The world in which we were happy no longer exists," says Olena from Odessa. Refugees from the Ukraine talk about their experiences in war and on the run, their fears and worries and their first attempts to gain a foothold in Germany.

STÄDTISCHE MITARBEITER IN ZEITEN DES UKRAINE-KRIEGES

Hilfe als Vollzeitjob

Bis vor kurzem kümmerten sie sich um defekte Straßen, Feuerwehrübungen oder Jugendtreffs, jetzt setzen sie sich für Geflüchtete ein. Viele Mitarbeiter der Stadtverwaltung bekamen quasi über Nacht ein neues Betätigungsfeld. Drei Beispiele.

GERD RUDOLF, BAUHOFLEITER

„Froh, wenn wir helfen können“

Auf manche Fragen waren wir gar nicht vorbereitet – zum Beispiel darauf, wie wir damit umgehen sollen, wenn Menschen Haustiere mitbringen. Wir haben da lange überlegt und es – wenn irgendwie möglich – auch zugelassen. Wenn jemand neben ein bisschen Kleidung und ein paar persönlichen Gegenständen auch seinen Hund oder seine Katze mit auf die Flucht nimmt, zeigt dies, wie sehr die Menschen an den Tieren hängen. Ohnehin erleben wir gerade sehr emotionale Momente. Man kann sich gar nicht vorstellen, was die Menschen auf dem Weg zu uns erlebt haben. Viele Details erfahren wir aber nicht – die meisten sind einfach nur dankbar, dass sie hier so viel Hilfe erhalten.

Im Bauhof waren wir zeitweise die erste Anlaufstelle, wo sich die Menschen nach der Flucht wieder erholen konnten. Bevor es weitere Unterkünfte gab, hat unser Team eine Notunterkunft im Bauhof eingerichtet. Hier konnten wir bis zu 20 Personen mit dem Nötigsten wie Betten und Essen versorgen.

Im nächsten Schritt haben wir in der Mühlau-Sporthalle eine „Zwischenstation“ organisiert. Bis die geflüchteten Menschen eine eigene Wohnung oder Unterkunft gefunden haben, können Sie hier untergebracht werden. Dafür haben wir Feldbetten, Bauzäune für ein bisschen Privatsphäre, Waschmaschinen und auch eine Spielecke für Kinder aufgebaut.

Aktuell sind wir mit der Vermittlung von Wohnungen beschäftigt. Zusammen mit Sozialarbeitern nehmen wir Kontakt zu Vermietern auf, schauen uns die Wohnungen an, vermitteln diese dann an passende Familien – und sind froh, wenn wir helfen können, dass die Menschen wieder ein Zuhause finden.

KLAUS VORWALDER, FEUERWEHRKOMMANDANT

„Sie hatten fast nichts mehr“

Normalerweise sind es ja unsere Schulungs- und Aufenthaltsräume. Hier finden sonst Schulungen auf Standort- und Landkreis-Ebene für die freiwillige Feuerwehr statt. Auch Brandschutzhelfer werden dort fortgebildet. In der letzten Zeit aber leben im Obergeschoss der Feuerwache ganze Familien. Gleich an einem der ersten Tage nach Beginn des Krieges stand eine siebenköpfige Familie vor der Tür – mit einem gerade mal zwei Monate alten Baby. Sie waren alle in einem Auto aus der Ukraine angereist. Viel Platz für Gepäck war da nicht. Sie hatten fast nichts mehr.

Für unsere Hilfe waren sie wirklich sehr dankbar. Es sind zuvorkommende Menschen. In der Zeit, in der sie in der Feuerwache wohnten, ist auch persönlicher Kontakt entstanden. Als sie dann in eine Wohnung umgezogen sind, hat uns die Tochter ein Bild geschenkt – mit unserer Drehleiter und einem Dank. So etwas geht ans Herz. Der Kontakt besteht weiter, zum Grillen haben wir uns auch schon getroffen. Das war eine willkommene Ablenkung für die Leidgeplagten. Ich helfe auch weiter – zum Beispiel Einrichtung oder Babyklamotten beschaffen. Vor allem aber möchte die Familie nun selbst helfen und etwas zurückgeben, vielleicht durch HIlfe in den Sporthallen oder an anderen Orten.

Wenn jetzt immer mehr Geflüchtete kommen, ist es leider kaum möglich, sich um jeden so intensiv zu kümmern wie um die-

se Familie. Darum bin ich froh, dass sich immer mehr Ehrenamtliche melden. Denn sobald wir die Hallen belegen, brauchen wir deutlich mehr Leute, die sich dann zum Beispiel um die Essensversorgung oder um die Wäsche kümmern. Für die Hauptamtlichen bleibt genug Arbeit – zum Beispiel mit dem Einrichten der Unterkünfte und Logistikaufgaben. Und als Brandschutzdienststelle müssen wir uns auch hier um die ureigenen Feuerwehraufgaben kümmern wie die Sicherheit und den Brandschutz in der Halle.

Was mich übrigens sehr gefreut hat: Von vielen Mitgliedern der Hilfsorganisationen kam riesieger Zuspruch – alle signalisieren Bereitschaft zum Helfen. Ich bin sehr stolz auf dieses große ehrenamtliche Engagement.

FLORIAN RIESS, JUGENDSOZIALARBEITER

„Leute sollen sich so wohl wie möglich fühlen“

Dass die Unterbringung der Geflüchteten eines der größten Probleme wird, war allen schnell klar. Umso mehr freuen wir uns über jede Wohnung, die wir vermitteln können.

Eigentlich bin ich Jugendarbeiter, im Jukuz tätig und Ansprechpartner für Jugendliche. Jetzt kümmere ich mich um Unterkünfte für Geflüchtete. Zuerst war ich in unserer „Taskforce“. Mit Kolleg:innen vom Bauhof und der Liegenschaftsverwaltung prüfen wir freien Wohnraum und schauen nach, ob sie sich eignen. Ist eine Küche vorhanden? Funktioniert die Heizung? Welche Einrichtung benötigt man noch? Diese Fragen kann man nur vor Ort klären. Vor allem ist es wichtig, einen persönlichen Eindruck zu bekommen, ob wir diese Wohnungen guten Gewissens vermitteln können. Wir schicken schließlich Leute dorthin, die Furchtbares erlebt haben – dann soll es schon stimmen.

Die Angebote kommen zum einen von Privatpersonen, die sich zum Beispiel über unsere Homepage bei uns melden. Manche Unternehmen bieten ganze Gebäude an und auch die Wohnbau oder die Kirchen schauen, wo sie Menschen unterbringen können. Die Hilfsbereitschaft ist schon beeindruckend. Allerdings eignet sich auch nicht jedes Angebot – und manchmal fehlt auch einiges bis zur Bewohnbarkeit. Da müssen wir schauen, wie wir an Möbel kommen oder improvisieren können.

Inzwischen bin ich für die Sammelunterkunft in der Mühlau-Halle zuständig. Wir versuchen, so gut es geht zu vermeiden, dass die Leute dort länger als nötig sein müssen – vor allem Mütter mit kleinen Kindern. Je mehr Leute kommen, desto schwieriger wird es, sie schnell mit Wohnungen zu versorgen. Auch in der Mühlau war es uns wichtig, für die Leute so gut wie möglich zu sorgen. MIt WLAN können sie ohne Probleme Kontakt mit Angehörigen halten. Für die Kinder haben wir eine Spielecke eingerichtet. Die Bobby-Cars hat uns der Kinderschutzbund ausgeliehen.

Wo kann man helfen?

Der Krieg in der Ukraine hat eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Wie aber kann man sinnvoll helfen?

Die größte Aufgabe besteht jetzt darin, die zu uns kommenden Menschen unterzubringen – falls nötig auch für längere Zeit. Daher wird die Suche nach Wohnraum die Stadt auch weiterhin beschäftigen. Wer eine Wohnungen an Geflüchtete vermieten möchte, kann dies auf einem Online-Formular unter www.tuttlingen.de/ukraine melden.

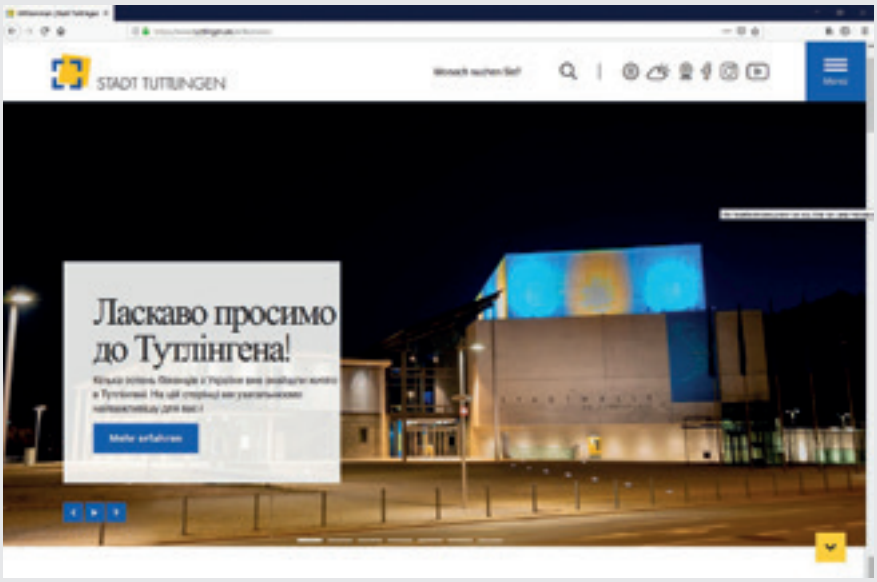
Auch andere Hilfsangebote – zum Beispiel für Hilfs- und Dolmetscherdienste – können hier gemeldet werden. Wenn Sach- und andere Spenden benötigt werden, gibt die Stadt dies kurzfristig und gezielt über die Tagespresse, Internet und Social Media bekannt.

Infos auf Ukrainisch auf tuttlingen.de

Wichtige Infos auf der städtischen Website gibt es auch in ukrainischer Sprache.

Der Anblick dürfte erst einmal etwas ungewohnt sein: Eines der Banner auf der Startseite von www.tuttlingen.de begrüßt die Besucher*innen auf Ukrainisch. „Willkommen in Tuttlingen“ steht dort in kyrillischer Schrift, dahinter ein Foto der blau-gelb angestrahlten Stadthalle.

Auf der Seite dahinter verbergen sich einigen zentrale Infos für ukrainische Geflüchtete in ihrer Heimatsprache. In kurzen Texten wird erläutert, was man in der GAST erledigen kann, wie es mit der Verlängerung ukrainischer Pässe aussieht, wo man Kinder für den Kindergarten anmelden kann oder wie man an finanzielle Hilfen kommt.



EINSATZ FÜR NEUANKÖMMLINGE

18 neue ehrenamtliche Dolmetscher geschult

Für die Pools des Landkreises und der Stadt Tuttlingen wurden 18 neue ehrenamtliche Dolmetscher*innen geschult. Die Schulung umfasste wichtige Themen zu den Grundlagen des Dolmetschens.

Allparteilichkeit, Verschwiegenheit, oder Migrationswissen gehören zum Übersetzen und konnten von den neuen Dolmetscher*innen in Praxissituationen probiert und reflektiert werden.

Ehrenamtliche Dolmetscher*innen werden vor allem in sozialen Einrichtungen für die Verständigung mit neuzugewanderten Menschen gebraucht. Die bestehenden Pools der Stadt und des Landkreises werden weiter ausgebaut.

Arabisch, Russisch, Polnisch, Kurdisch, Ukrainisch, Tigrinya, Fula, Türkisch, Englisch, Albanisch, Mandarin, Portugiesisch stehen zur Verfügung, um Missverständnisse zu vermeiden, Verständigung zu fördern und Neuangekommenden beim Start in Deutschland zu helfen.

SUMMARY

Eighteen new volunteer interpreters were trained for the district and the city. They are mainly needed in social institutions for communication with newcomers.

Die neuen Dolmetscher*innen werden dringend in der Kommunikation mit Neuankömmlingen benötigt.

Wer selbst eine weitere Sprache neben Deutsch beherrscht und Interesse an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit hat, kann sich gerne bei sarah.didavi@landkreis-tuttlingen oder claudia.kreller@tuttlingen.de melden.

INTERNET-INFRASTRUKTUR

‚Auf Burg' hat Glasfaser

Im Baugebiet „Auf Burg" sowie im Gewerbegebiet „Brühl" ist jetzt Glasfasernetz verfügbar.

Anwohner*innen können einen Vertrag mit einem Anbieter ihrer Wahl schließen. Bis jetzt gehörten das Baugebiet „Burg" sowie „Brühl" in Möhringen zu den berühmten „weißen Flecken" der Internetversorgung: Die alten Leitungen übertrugen maximal 3 mbit/s – deutlich zu wenig für größere Downloads oder Streamingdienste. Wegen der überschaubaren Anzahl der Haushalte war es für keinen der großen Anbieter lukrativ, ein leistungsfähiges Kabel zu verlegen. Darum kümmerte sich jetzt die Stadt. „Im Jahr 2022 ist ein schneller Internetanschluss kein Luxus, sondern ein Notwendigkeit", so OB Michael Beck.

Im Auftrag der Stadt wurden im Gebiet „Auf Burg" nun Glasfaserkabel verlegt, die eine Übertragungsrate im Gigabitbereich ermöglichen. Investiert wurden rund 730.000 Euro, Land und Bund unterstützten das Projekt mit insgesamt 400.000 Euro.

Betreiber wird die Firma NetCom; Kund*innen können aber Verträge mit anderen Providern schließen.

STEUERUNG UNABHÄNGIG VON INTERNET MÖGLICH

Neues Warnsystem – mehr als Sirenen

Die Stadt bestellt neue Alarmsysteme. Dafür gab der Gemeinderat grünes Licht.

„Das werden nicht die Ufo-ähnlichen Geräte auf den Rathausdächern, die Sie von früher kennen, und die nur heulen können", so Fachbereichsleiter Benjamin Hirsch. Die Geräte können neben Warntönen auch Durchsagen in verschiedenen Sprachen aussenden. Je nach Gefahrenlage können auch nur einzelne Stadtteile beschallt werden.

Die Idee, Tuttlingen wieder mit Warnsystemen auszustatten, hatte OB Michael Beck bereits während der Corona-Pandemie ins Gespräch gebracht. Daraufhin wurde zusammen mit einer Fachfirma ein Beschallungsplan erarbeitet. Er legt fest, wie viele Geräte benötigt werden und wo diese aufgestellt werden müssen. Dies müssen nicht zwangsläufig öffentliche Gebäude sein, wenn möglich wird man diese schon aus wirtschaftlichen Gründen bevorzugen.

Da Tuttlingen schon früh an dem Konzept arbeitete, wurden der Stadt als eine der ersten Zuschüsse in Höhe von 182.000 Euro aus einem entsprechenden Förderprogramm des Landes bereits bewilligt. Vergeben wurde der Auftrag an die Firma Hörmann Warnsysteme aus dem bayerischen Kirchseeon. Ihr Angebot hatte einen entscheidenden Vorteil: Man kann das System auch völlig unabhängig vom Internet steuern. „In Zeiten, in denen wir immer mehr über Cyberkriminalität nachdenken müssen," so Benjamin Hirsch, „ist das ein entscheidendes Argument."

High-Tech statt Ufo: So oder ähnlich werden die Alarmsysteme aussehen.

SUMMARY

The city council orders new alarm systems. In addition to warning tones, the devices can also emit in different languages. Depending on Danger situation, only individual parts of the city can be covered with warnings.

IN DER WESTLICHEN INNENSTADT

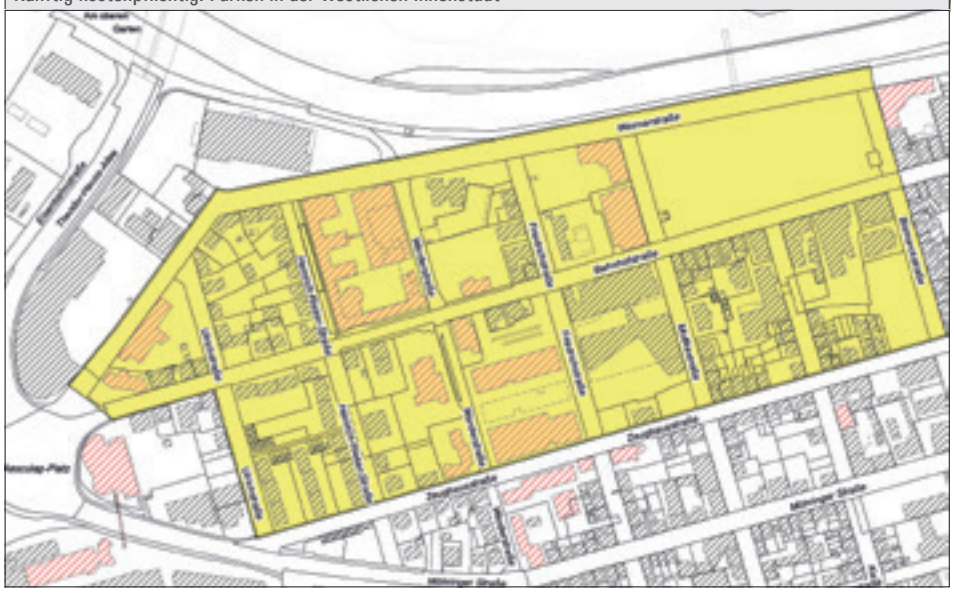
Neues Parkkonzept startet - Parkausweise für Anwohner

Das neue Parkkonzept für die Westliche Innenstadt wird jetzt umgesetzt. Ab 25. April wird der Bereich zwischen Stadtgarten und Aesculap-Platz bewirtschaftet und zur Anwohnerparkzone. Die neue Regelung soll vor allem den Bewohnern dieser Quartiere zu mehr Parkplätzen verhelfen.

Die Klagen aus der Westlichen Innenstadt hatten sich gehäuft: Anwohner finden in der Nähe ihrer Wohnungen immer schwerer Parkplätze, da immer mehr Pendler ihre Autos dort abstellen. Die neuen Parkregelungen sollen dies ändern: Während Anwohner entsprechende Ausweise beantragen können, müssen alle anderen Autofahrer künftig Parkgebühren an entsprechenden Automaten entrichten.

Die Stadtverwaltung hofft, dass die neuen Regelungen Pendler dazu bewegen, verstärkt auf dem Festplatz oder in anderen Bereichen der Stadt zu parken, die Parkhäuser zu nutzen – oder auch auf Alternativen wie Fahrgemeinschaften, ÖPNV oder Fahrrad umzusteigen. Man kann natürlich auch weiter an den gewohnten Plätzen parken – allerdings gegen eine Gebühr. „Vielleicht macht sich nun doch der eine oder andere Gedanken, ob es nicht Alternativen dazu gibt, allein mit dem Auto zur Arbeit zu fahren“, so Baudezernent Florian Steinbrenner. Und schließlich trage jeder eingesparte PKW-Kilometer dazu bei, die Klimaziele von Bund und Land zu erfüllen.

Künftig kostenpflichtig: Parken in der Westlichen Innenstadt



Die Regeln im Detail:

- Bewirtschaftet wird künftig zwischen Stadtgarten und Aesculap-Kreisel sowie zwischen Weimar- und Zeughausstraße. Konkret heißt dies: Bahnhofstraße, Weimarstraße ab Stadtgarten Richtung Aesculap-Kreisel sowie Kaiserstraße, Moltkestraße, Friedrichstraße, Werderstraße, Ulrichstraße und Heinrich-Rieker-Straße (jeweils von der Einmündung Zeughausstraße bis zur Weimarstraße).
- Die Bewirtschaftung dauert von Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, ein halber Tag kostet 50 Cent, ein ganzer ein Euro.
- Anwohner können gegen eine Jahresgebühr von 30,70 Euro einen Anwohnerparkausweis beantragen. Voraussetzung ist, dass der Hauptwohnsitz in dieser Zone ist und dass auf dem eigenen Grundstück keine Garage oder privater Stellplatz vorhanden ist.
- Die Regeln gelten ab 25. April. Anwohner haben bis dahin die Möglichkeit, sich pro Haushalt einen Anwohnerparkausweis zu beschaffen – entweder im Bürgerbüro oder online im Bürgerservice-Bereich unter **www.tuttlingen.de**

„Sowohl mit den Parktarifen als auch den Gebühren für Anwohnerparkausweise liegen wir im unteren Bereich“, so Baudezernent Florian Steinbrenner. Ähnliche Parkkonzepte werden gerade in vielen Städten in der Region umgesetzt – auch in Singen oder Villingen-Schwenningen werden immer größere Bereiche bewirtschaftet.

Auf weitere Maßnahmen beim Parken wird die Stadt vorerst dennoch verzichten. Auch bei den Regelungen für Donauspitz oder Festplatz sind bis auf weiteres keine Änderungen geplant. Dies werde frühestens geschehen, wenn es ergänzende Angebote oder Alternativen gibt – zum Beispiel beim ÖPNV oder ein zusätzliches Parkdeck am Donauspitz.

VIDEO

Mehr über das Parkkonzept erfahren Sie auch bei Quadrat-TV im städtischen Youtube-Channel.

Vorbereitungen: Der Bauhof verlegte unter anderem Kabel für die neuen Automaten.

RUNTER VOM SOFA, RAUF AUF DEN BERG!

DER HONBERG-SOMMER FEIERT COMEBACK IN DER BURGRUINE

2019 feierte der Honberg-Sommer mit musikalischen Gästen wie Beth Hart, Alvaro Soler, Samy Deluxe oder Milow Jubiläum. Ein Jubiläumsevent „wie gemalt" mit 16 wunderschönen Sommertagen, 13 ausverkauften Konzerten, über 18.000 Besucher*innen im Zelt und einer ausgelassen-fröhlichen Stimmung. Und als am 20. Juli 2019 der Purple-Klassiker „Highway Star" von Glenn Hughes verklungen war, ahnte niemand, dass dies für lange Zeit der Schlussakkord im Festivalzelt auf dem Berg gewesen sein sollte...

Nach zwei Jahren Pandemie feiert das Festival ab dem 8. Juli endlich sein Comeback! Nach 719 Tagen Pause macht am 8. Juli die Symphonic Metal Band Beyond The Black um Sängerin Jennifer Haben den Auftakt. Festivalfans können sich auf internationale Stars wie The Hooters, Saga, Gov't Mule oder Chris de Burgh und nationale Größen wie Silly, Culcha Candela, die H-Blockx, Nico Santos, Joris und Matthias Reim freuen. Sie alle und weitere Gäste auf der Bühne machen die Ruine der alten württembergischen Festungsanlage bis 24. Juli wieder zum Eldorado für Festivalfreunde.

Und die Festivalmacher sind zuversichtlich, dass der Honberg-Sommer in der Form ablaufen kann, wie ihn die Tuttlinger*innen und Tausende von Gästen aus nah und fern lieben: als ein Festival mit eigenem Charme in einer unvergleichlichen Location, mit toller Gastronomie und Rahmenprogramm, ausgerichtet von Menschen, die ganz viel Herzblut und Leidenschaft in „ihren" Honberg-Sommer legen. „Wir sind nach der langen Pause alle heiß darauf, die Festivalgeschichte weiter zu schreiben", sagt Festivalchef Michael Baur. „2019 war ein so besonderes Jahr, daran wollen wir anknüpfen und den Gästen wieder unvergessliche Momente bescheren." Damit das gelingt, bedarf es zweierlei: keiner unerwarteten Wendungen in der Pandemieentwicklung und – „vor allem, das ist das Wichtigste", sagt Baur – eines Publikums, das das Festival mit offenen Armen wieder annimmt, das nach zwei Jahren Lust darauf hat, endlich wieder Kultur live zu erleben und Festivalatmosphäre nicht nur zu genießen, sondern auch selbst mitzugestalten.

Tuttlingen ist nach der langen Pause bereit, die Festivalgeschichte weiter zu schreiben!

PROGRAMM, 8. bis 24. Juli 2022

Fr, 8. Juli 20 Uhr	**BEYOND THE BLACK**
Sa, 9. Juli 20 Uhr	**FEUERSCHWANZ, Guests: Knasterbart**
So, 10. Juli 20 Uhr	**A CAPEALLA mit ONAIR & WIRELESS!**
Mo, 11. Juli 20 Uhr	**GOV'T MULE**
Di, 12. Juli 20 Uhr	**VARIETÉ**
Mi, 13. Juli 20 Uhr	**THE HOOTERS**
Do, 14. Juli 20 Uhr	**NICO SANTOS**
Fr, 15. Juli 20 Uhr	**SILLY**
Sa, 16. Juli 19.30 Uhr	**CHRIS DE BURGH**
So, 17. Juli 20 Uhr	**CULCHA CANDELA**
Mo, 18. Juli 20 Uhr	**HEINRICH DEL CORES Comedy Club**
Di, 19. Juli 20 Uhr	**STEINER & MADLAINA Guest: Ansa Sauermann**
Mi, 20. Juli 20 Uhr	**SAGA**
Do, 21. Juli 20 Uhr	**MATTHIAS REIM**
Fr, 22. Juli 20 Uhr	**H-BLOCKX**
Sa, 23. Juli 20 Uhr	**JORIS**

Mehr Infos zum Festival und zum Programm gibt's im Internet unter:
www.honbergsommer.de

WIE VIELFÄLTIG KLASSISCHE MUSIK KLINGEN KANN...

VOM KLASSIK-CROSSOVER BIS ZUM WANDELKONZERT AUF ZWEI INSTRUMENTEN

Das Finale der Stadthallen-Konzertsaison 2021/22 wartet im April und Mai mit Abenden auf, die abwechslungsreicher kaum sein könnten.

Am Mittwoch, 27. April, kommt das weltweit erfolgreiche Hamburger Damenquartett Salut Salon mit seinem aktuellen Programm „Magie der Träume" in die Stadthalle – und wie immer haben die vier Musikerinnen virtuose Neuinterpretationen klassischer Werke im Gepäck, höchst virtuos und voller Spielfreude, dabei souverän, selbstironisch und gleichzeitig Augen zwinkernd humorvoll. „Es wird magisch", versprechen Angelika Bachmann (Geige), Iris Siegfried (Geige), Olga Shkrygunova (Klavier) und Anna-Lena Perenthaler (Cello). Salut Salon begeistern seit zwei Jahrzehnten das Publikum auf der ganzen Welt mit Klassik von Bach bis Prokofiev, mit Tangos von Astor Piazzolla, aber auch mit eigenen Chansons, Instrumental-Akrobatik und poetischem Puppenspiel. An diesem Abend geht es um Träume und den Zauber, der von Träumen ausgehen kann. Dafür haben die vier Musikerinnen Musik von Tschaikovsky („Winterträume") bis zu „Hedwig's Theme" aus der Filmmusik zu Harry Potter ausgesucht – die vier Musikerinnen zaubern und verzaubern, spielen und singen, rappen und steppen.

Am Samstag, den 30. April, lädt Johannes Ascher (Geige) mit seinem Begleiter Leon Wenzel (Klavier) zu einem Sonatenabend mit Werken von Schumann, Schubert und Lutoslawski. Johannes Ascher ist ein Kind unserer Stadt: 1998 in Tuttlingen geboren, bekam er seinen ersten Violinunterricht 2003 von seiner Mutter Monika, ab 2007 wurde er dann von Prof. Rudolf Rampf an der Musikschule Tuttlingen ausgebildet, bei dem er ab 2013 ein Basisstudium am Landeskonservatorium Feldkirch begann. Seit 2018 studiert Johannes Ascher an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin in der Klasse von Prof. Ulf Wallin. Seinen Duettpartner Leon Wenzel (*1997 in Kassel), wie Ascher Gewinner eines Ersten Bundespreises bei „Jugend musiziert", Sieger bei internationalen Wettbewerben und Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben, lernte er am gemeinsamen Studienort Berlin in verschiedenen Kammermusikformationen kennen. Das Duo präsentiert in Tuttlingen Sonaten von Franz Schubert (Sonatine a-moll op. 137, D 385), Witold Lutoslawski (Parita für Violine und Klavier) und Robert Schumann (Sonate Nr. 2 d-moll, op. 121).

Mit einem Jahr Verspätung eine Premiere: Ein „Klavier-Orgel-Doppelabend" an zwei Örtlichkeiten – das „Wandelkonzert" mit Prof. Robert Lehrbaumer (Klavier/Orgel) eröffnet gleichzeitig den „Tuttlinger Orgelsommer 2022". Der Wiener Interpret feiert weltweit Erfolge als Dirigent, Pianist und Organist und sorgt vor allem mit seinen „Doppel-Auftritten", in welchen er an seinen beiden Instrumenten, Orgel und Klavier, wirkt, für Furore. Die faszinierenden musikalischen Gegenüberstellungen kommentiert Lehrbaumer eloquent auf typisch „Wienerische Art" und intensiviert so das Konzerterlebnis für das Publikum. Lehrbaumer konzertierte in nahezu allen Ländern und Hauptstädten Europas, in Nord-, Mittel- und Südamerika, Afrika sowie im Nahen und Fernen Osten, in berühmten Häusern, vom Wiener Musikverein über die New Yorker Carnegie Hall bis in die Suntory Hall in Tokyo und als Solist bei internationalen Festivals wie den Salzburger Festspielen oder dem Schubert-Festival in Washington. Für das Konzert in Tuttlingen hat der Künstler exemplarische Orgel- und Klavierwerke von Bach, Haydn, Mozart und Liszt ausgewählt. Hörerlebnisse pur.

POP-GESANGSWETTBEWERB FÜR JUNGE STIMMBEGABUNGEN IM ALTER VON 14 BIS 35 JAHREN

VOCAL CHALLENGE TUTTLINGEN KANN ENDLICH STARTEN!

Schon 2019 war die Idee zu diesem regionalen Casting-Wettbewerb entstanden: Mehrere Mitglieder des Tuttlinger A-cappella-Chores „Wireless!" konnten sich für Camps und Castingshows begeistern. So kam Uli Groß, die seit vielen Jahren mit jungen Talenten der Region arbeitet, auf die Idee, hier ein solches Event für junge Stimmtalente zu schaffen. Debora Vater und Jonas Weisser konnten neben Alfons Schwab für die Jury gewonnen werden. Im März 2020 musste alles wegen Corona zwei Tage vor dem Casting eingemottet werden. Doch manchmal wachsen Ideen auch, wenn sie nicht gleich umgesetzt werden: Neben der Schirmherrschaft durch OB Michael Beck konnte die Berliner A-cappella-Band „OnAir" gewonnen werden. Der Vocal Percussioner des Ensembles wird die Jury mit seinem Know-How verstärken. Das Projekt „Vocal Challenge Tuttlingen" wird im Rahmen des Aufholpakets des Bundesministeriums BMFSFJ durch die deutsche Chorjugend gefördert.

COMMEDIA DELL'ARTE IN REINKULTUR ZUM SAISONFINALE

„DIE STREICHE DES SCAPIN"

Das Neue Globe Theater aus Potsdam serviert mit „Die Streiche des Scapin" zum Ende der Theatersaison eine hinreißende Komödie von Moliére – gleichermaßen real und übertrieben. Der langjährige Leiter der Bad-Hersfelder Festspiele Peter Lotschak stellt in seiner Bearbeitung das Stück in einen historischen Zusammenhang: Er lässt die Truppe Molières leibhaftig auftreten und bringt vor unseren Augen „Die Streiche des Scapin" als Theater im Theater zur Aufführung! Argante und Géronte, zwei reiche und gierige alte Kaufleute, sind auf Geschäftsreise und überlassen ihre beiden Söhne den Dienern Scapin und Silvestre zur Aufsicht. Den Söhnen fällt nichts Besseres ein, als sich Hals über Kopf zu verlieben: Léandre, Gérontes Sohn, umgarnt die schöne Zerbinetta, ein fahrendes Mädchen, und Oktave, der Sohn von Argante, heiratet sogar heimlich die liebliche, aber mittellose Giacinta. Aber es kommt noch schlimmer! Denn die beiden Väter haben vereinbart, dass der Sohn des einen die Tochter des anderen ehelichen soll! Was tun? Da muss Scapin, der gerissene und schlagfertige Diener von Léandre, helfen... Andreas Erfurth und Kai Frederic Schrickel haben ihren Traum vom eigenen fahrenden Theater verwirklicht und sind nun – hoch gelobt von den Gastspielpartnern – mit ihrer Truppe im deutschsprachigen Raum unterwegs. „Wir sehen uns in der Tradition all der großen Theaterfabulierer und Geschichtenerzähler, die seit Jahrhunderten ihren Wagen packen, um überall im Land vor den Menschen ihre Bühne aufzubauen und für sie zu ‚spielen': Geschichten von Liebe und Eifersucht, Treue und Verrat, von Helden und Gescheiterten, von Kampf, Tod, Sehnsucht und Erlösung! Jede Vorstellung ein neuer Ort, Jeden Abend Premiere!" Seien Sie gespannt!

MITARBEITERTIPPS

Ulrike Schmitz
Finanzen & Programmplanung

Am 29. April gibt es endlich wieder Kindertheater in der Stadthalle! Die Figur **„Der kleine Nick"** wurde vom Duo R. Goscinny (dem ursprünglichen Autor von Asterix und Obelix) und J.-J. Sempé erfunden und gehört zu den Klassikern der Kinderliteratur. Die Württembergische Landesbühne hat all die möglichen und unmöglichen Erlebnisse von Nick und seinen Freunden in ein Theaterstück für Familien mit Kindern ab 6 Jahre gepackt. Vielleicht wären die Tickets auch eine Idee fürs Osternest?

Elisabeth Schweizer
Projektleitung & Location Marketing

Comedy und Zauberei in einer Show? Aber sicher! Siegfried & Roy – aber lustig? Stan und Olli – aber magisch? Na klar! Freuen Sie sich auf die zwei lustigsten Zauberer der Welt und einen Abend voller irrwitziger Illusionen und virtuos-komischer Kunststücke, wenn Topas und Helge Thun mit ihrem neuen Programm **„Funny Magic!"** am 28. April in der Angerhalle die Zauberstäbe kreuzen. Mit swingender Magie und lässigem Witz liefern die zwei begabten Betrüger gehobenen Unfug mit Tiefgang und Stil – und ein einzigartiges Solo auf der 360° Panflöte. Das sollten Sie auf keinen Fall verpassen!

TUTTLINGER TIPPS

Mittwoch, 27. April, 20.00 Uhr, Stadthalle Tuttlingen
SALUT SALON – „Magie der Träume"

Donnerstag, 28. April, 20.00 Uhr, Angerhalle Möhringen
TOPAS & HELGE THUN – „Funny Magic!"

Freitag, 29. April, 17.00 Uhr, Stadthalle Tuttlingen
„DER KLEINE NICK"
Junge Württembergische Landesbühne Esslingen

Samstag, 30. April, 20.00 Uhr, Stadthalle Tuttlingen
SONATENABEND mit Johannes Ascher (Geige) und Leon Wenzel (Klavier)

Freitag, 06. Mai, 20.00 Uhr, Stadthalle Tuttlingen
„DIE STREICHE DES SCAPIN", Neues Globe Theater

So, 15. Mai, 16.00 Uhr, Stadthalle Tuttlingen
DIE AMIGOS – Jubiläumstournee „50 Jahre"

Do, 19. Mai, 19.00 Uhr, Stadthalle Tuttlingen
20 JAHRE "TUTTLINGER KRÄHE" – Jubiläumsgala

AUSVERKAUFT

Fr, 20. Mai, 20.00 Uhr, Stadthalle Tuttlingen
SISSI PERLINGER
„Die Perlingerin – Worum es wirklich geht"

Sa, 21. Mai, 19.00 Uhr, Stadthalle Tuttlingen/St. Gallus-Kirche
WANDELKONZERT mit Prof. Robert Lehrbaumer

TICKETBOX

Das Team der Ticketbox freut sich über Ihren Besuch zu folgenden Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr jew. von 10 bis 13 Uhr sowie Mo und Do von 14.30 bis 18 Uhr
Kartenbestellungen gerne auch online über **tuttlinger-hallen.de** oder telefonisch über die Tickethotline **07461/910996**

ÖFFENTLICHE STRASSENBÄUME BESCHÄDIGT

Wieder Baumfrevel in Nendingen – Stadt sucht Verursacher

Mehrere städtische Bäume wurden in Nendingen von Unbekannten unfachmännisch geschnitten. Nun müssen mehrere von ihnen gefällt und ersetzt werden. Willkürliche Schneideaktionen sind nicht erlaubt, die Verursacher müssen mit einer Anzeige rechnen.

Vor allem im Stadtteil Nendingen, so die Beobachtung der Stadtverwaltung, kommt es vermehrt vor, dass sich Bürgerinnen und Bürger unerlaubt an städtischen Bäumen zu schaffen machen. Durch Unbekannte wurden vor allem Bäume im Straßenraum verstümmelt. Der krasseste Fall fand erst im vergangenen Sommer statt, als mehrere große Bäume zwischen der Donau und dem Nendinger Friedhof angesägt wurden. Diese Bäume wurden dabei so stark beschädigt, dass sie gefällt werden mussten um noch größeren Schaden zu verhindern.

Die jüngsten Vorfälle waren nicht ganz so spektakulär, als Baumfrevel kann man sie dennoch bezeichnen. Nachdem es vor wenigen Jahren bereits mehrere solcher Fälle im Wohngebiet „Auf Lett“ gab, wurden nun auch Bäume in der Reute- und Berchenstraße beschädigt. „Bei manchen Anwohnern scheint sich der Eindruck verfestigt zu haben, jeder könne nach Belieben an städtischen Bäumen herum schneiden“, so Michael Hensch, Leiter der Abteilung Grünplanung. Dem sei aber nicht so: In vielen Fällen wurden die Bäume auf unfachmännische Weise beschnitten, so dass sie dauerhaft geschädigt sind. Einige von ihnen müssen gefällt und ersetzt werden.

Die Stadtverwaltung appelliert eindringlich an alle, öffentliche Bäume nicht eigenmächtig zu beschneiden oder gar abzusägen. Für die Pflege dieser Bäume sind immer die Stadt oder von ihr beauftragte Fachfirmen zuständig. Auf eine professionelle Pflege legt die Stadt großen Wert. Straßenbäume werten nicht nur das Stadtbild auf. Sie spielen auch eine wichtige Rolle bei der Luftreinhaltung, der Anpassung an die Klimafolgen und als Lebensraum für Tiere.

Wer Anliegen zu Bäumen hat, kann sich jederzeit an die Stadtgärtnerei oder die Abteilung Grünplanung wenden.

Vor diesem Hintergrund wird die Stadtverwaltung in der nächsten Zeit einen genaueren Blick auf die beschädigten Straßenbäume werfen. Sofern ein Verursacher ermittelt werden kann, wird diesem der entstandene Schaden selbstverständlich in Rechnung gestellt. Da es sich dabei immer um eine Sachbeschädigung handelt, kann es je nach Umfang des Schadens im Einzelfall auch zu einer Strafanzeige mit anschließendem Bußgeld kommen.

Unsachgemäß beschnitten: Mehrere Bäume wurden in Nendingen von Unbekannten beschädigt – ein Teil muss gefällt und durch Neupflanzungen ersetzt werden.

SUMMARY

In Nendingen urban trees were illegally and unprofessionally cut. Now several of them have to be cut down and replaced. The city is looking for these illegal cutting operations the causes.

PROJEKTE BEIM TORHAUS THIERGARTEN UND IN DER BRUNNENSTRASSE

300 Kindergartenplätze benötigt

Tuttlingen benötigt 300 weitere Kindergartenplätze. Geschaffen werden soll zumindest ein Teil davon zunächst in der Brunnenstraße und beim Torhaus Thiergarten. Über die Entwicklung Hinter Aspen wird noch weiter diskutiert.

Steigende Geburtenzahlen und weiterhin viele Zuzüge – diese beiden Faktoren sorgen dafür, dass zusätzliche Kindergartenplätze benötigt. Mit rund 300 wird in den kommenden Jahren gerechnet. Tuttlingen wird daher mehrere Kindergärten an-, neu- oder umbauen. „Auch wenn solche Prognosen immer schwierig sind – wir werden deutlich mehr Plätze benötigen“, so Kindergarten-Abteilungsleiterin Mandy Hamma.

Im Gemeinderat wurden erste Projekte vorgestellt. Einig waren sich die Rät*innen bei den von der Verwaltung vorgeschlagenen Lösungen für die Brunnenstraße und das Torhaus, bei den künftigen Perspektiven für Hinter Aspen hingegen gab es – wie zuvor im Technischen Ausschuss – Diskussionen.

Konkret geht es um folgende Ideen:

- In der Brunnenstraße soll der Kindergarten durch einen angrenzenden Neubau für fünf Gruppen ersetzt werden. Hier hat der Fachbereich Hochbau bereits einen ersten Plan ausgearbeitet. Er sieht einen zweistöckigen Neubau vor, der im Erdgeschoss auch Platz für ein Familienzentrum mit sozialen Angeboten bietet. Angedacht ist, den Neubau aus Holz idealerweise aus Tuttlinger Wäldern zu bauen.
- Einigkeit herrscht über die Entwicklung am Torhaus: Hier gibt es bereits einen dreigruppigen Kindergarten, das Gebäude wurde so geplant, dass der Kindergarten erweitert werden kann. Hier sollen drei zusätzliche Gruppen entstehen.
- Erweitert werden soll auch der Kindergarten Hinter Aspen. Hier gab es drei Möglichkeiten: Aufstockung des bisherigen dreigruppigen Kindergartens auf fünf Gruppen, Abriss und Neubau auf dem selben Grundstück oder kompletter Neubau neben der Grundschule Holderstöckle.

Die Verwaltung schlug letztere Variante vor. Viele Gemeinderäte sahen aber ein Problem für Familien aus der dortigen Umgebung, wenn Hinter Aspen aufgegeben werde. Die weitere Entwicklung dieses Kindergartens soll nochmal grundlegend diskutiert werden.

NATURSCHUTZGEBIET BÄCHETAL

Der Biber als Landschaftsarchitekt

Das Bächetal ist das erste Naturschutzgebiet auf Tuttlinger Gemarkung. Mit etwas Verzögerung wird es Ende April formell eingeweiht – als Ergebnis eines fast 30-jährigen Prozesses, an dem nicht nur der Mensch mitgewirkt hat.

Der Weg endet im Nichts. Ein paar Meter weit kann man zwar noch auf einer schmalen Holzplanke balancieren, dann sollte man aber umkehren, wenn man sich keine nassen Füße holen möchte. Vom Rest des Weges und der kleinen Furt, die hier einmal durch seichtes Wasser führte, sieht man nichts mehr. Auf fast der ganzen Breite des Tales erstreckt sich eine urwüchsige Landschaft aus Wasserflächen, Gräsern und niederen Büschen. Michael Hensch steht auf dem noch trockenen Teil des Weges und zeigt mitten in das wildwuchernde Idyll: „Ungefähr da hinten war mal der Verlauf des Krähenbachs." Jetzt steht man vor einer großen, schimmernden Wasserfläche. „Dass es einmal genau so aussehen wird, hat niemand geplant", sagt Hensch. Der Leiter der städtischen Abteilung Grünplanung ist zwar von Beruf Landschaftsarchitekt, für die jetzige Gestalt des Bächetal sind aber andere Baumeister verantwortlich: Die Biber, die hier seit der Jahrtausendwende wieder heimisch sind.

Unter Schutz: Grünplaner Michael Hensch freut sich über den Status des Naturschutzgebiets.

Seit Juli 2021 ist das Idyll zwischen Möhringen und Eßlingen formell Naturschutzgebiet. Auf eine große Feier wurde pandemiebedingt verzichtet, und auch die nun für Ende April geplante offizielle Einweihung findet nur im kleinen Kreis statt. Dafür werden im Laufe des Jahres an verschiedenen Stellen des Naturschutzgebiets Tafeln aufgestellt, die die Geschichte des Gebiets und seine Besonderheiten erklären. So kann dann jeder mit Hilfe des neu konzipierten Erlebnispfades auf eigene Faust den ökologisch wertvollsten Bereich auf Tuttlinger Gemarkung entdecken.

Rund drei Kilometer lang und etwa 70 Hektar groß ist das Naturschutzgebiet. Es beginnt gleich nach dem Möhringer Ortsende und reicht bis zur Eßlinger Mühle und auch noch ein Stück ins Tiefental hinein. Sein Herzstück: Der Möhringer Stausee, der in den 1920er-Jahren zur Stromgewinnung angelegt wurde, allerdings nie ans Netz ging. Dafür zeigen alte Fotos das künstliche Gewässer inmitten einer weitgehend ausgeräumten Landschaft, die vom kanalisierten Krähenbach durchteilt wird.

Dass Letzterer immer wieder für Hochwasser sorgte, spielte Naturschützern in die Hände: Die Renaturierung und die Biber sorgen schließlich dafür, dass sich das Wasser im Tal ausbreitet und nicht ungebremst nach Möhringen schießt. Schon in den frühen 1990er-Jahren kaufte die Stadt daher erste Flächen auf, gestaltete sie naturnah um – und überließ sie dann weitgehend sich selber.

Dass sich grüne Wiesen in nasse Seggenriede und Röhrichte verwandelten und manche Bäume im feuchten Boden abstarben, war für viele zunächst gewöhnungsbedürftig. Je mehr sich aber die Bachaue wieder dem Naturzustand näherte, desto urwüchsiger und spannender wurde die Landschaft. Heute lassen sich im Bächetal eindrucksvolle Auwaldbestände beobachten und die Zahl der dort lebenden Libellenarten ist mit 24 beeindruckend. Etwas abseits vom Wasser gibt es außerdem Magerrasen und blütenbunte Waldsäume mit Seltenheiten wie dem Gebirgshahnenfuß, dem Zwerg-Buchs oder dem Kreuzenzian.

Schon lange bevor das Bächetal zum offiziellen Naturschutzgebiet wurde, informierte die Stadt in einem Bacherlebnispfad über den ökologischen Wandel des Tales. Er wird demnächst durch einen neukonzipierten Pfad ersetzt – nachdem der Biber weite Teile des Weges erfolgreich unter Wasser gesetzt hat.

SUMMARY

The Bächetal is the first nature reserve on Tuttlingen district. With a little delay, it will be formally inaugurated at the end of April. It is the result of a process spanning almost 30 years.

Urwüchsig: Anstelle von Wiesen entstand eine Bachlandschaft, in der sich vor allem auch Libellen wohlfühlen.

Mehr als nur Wasser: Auch Trockenwiesen gehören zum Naturschutzgebiet.

SECHSTES GRÜNES KLASSENZIMMER

Neuer Schulgarten für die LURS

An der Ludwig-Uhland-Realschule entsteht seit diesem Schuljahr nach und nach ein grünes Klassenzimmer mit Schulgarten im Technikinnenhof. Klaus Schmid-Droullier, Leiter der Stadtgärtnerei, unterstützt hierbei die Schule.

Das grüne Klassenzimmer soll als Lebens- und Lernraum vielseitig genutzt werden. Drei Beete zieren sein Herzstück, Bänke im Halbkreis darum ermöglichen bald Unterricht im Freien. Dazu kommen zwei Hochbeete, die mit Kräutern bestückt werden. Als Stadtschule ist es für die LURS ein außergewöhnliches Angebot, eine kleine grüne Oase zu pflegen, die man genießen und zum Lernen abwechslungsreich nutzen kann. Das grüne Klassenzimmer stellt eine Ergänzung zum erlebnispädagogischen Profil der Schule dar und öffnet den Lehrer*innen an der LURS weitere pädagogische Möglichkeiten.

Verschiedene Schülergruppen lernten jetzt schon, wie man Wege in einem Garten baut, welches Holz sich besonders gut als Begrenzung oder Pflaster eignet, wie man Beete anlegt und sie befüllt. Unterstützt wird dieses Projekt durch die Stadt Tuttlingen.

Mit dem aktuellen Projekt an der Ludwig-Uhland-Realschule entsteht der sechste Schulgarten, den Klaus Schmid-Droullier mit seinem Team begleitet. Mit viel Engagement, kreativen Ideen und pädagogischem Feingefühl unterstützt er junge Menschen, etwas Besonderes zu schaffen. Schüler*innen für die Arbeit des Landschaftsgärtners zu begeistern, aktiv Umweltschutz zu betreiben, kreativ zu werken und nachhaltige Projekte zu begleiten

Klaus Schmid-Droullier im neuen Schulgarten der LURS

sind für Klaus Schmid-Droullier eine Herzensangelegenheit. Weitere Beispiele dafür sind der Schulgarten in Nendingen oder auch das grüne Klassenzimmer an der Grundschule Holderstöckle in Tuttlingen.

Handlungsbedarf Trinkwasser!

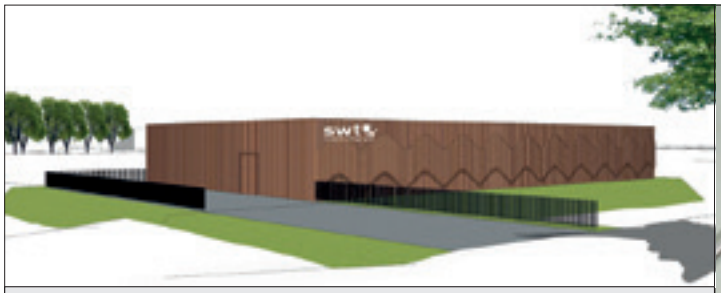
Zunehmende Trockenheit als Folge des Klimawandels macht sich auch in Tuttlingen bemerkbar. Um dafür besser gerüstet zu sein, plant die Stadtwerke Tuttlingen GmbH (swt) ein neues Wasserwerk. Schließlich gewinnt die swt rund 65 Prozent des Tuttlinger Trinkwassers aus der Quelle am Riedgraben.

„Wieder mal viel zu trocken" – kommentiert swt-Wasseringenieur Fabian Reichel die aktuelle Wetterlage. Während wir uns über das schöne Frühlingswetter mit viel Sonnenschein freuen, blicken die Wasserexperten der Stadtwerke mit Sorge auf die geringen Niederschläge: „Wenn es nicht regnet, heißt das nicht, dass morgen kein Wasser mehr aus dem Wasserhahn fließt. Aber", so erklärt Reichel, „die Grundwasserspeicher können sich nicht wieder vollständig auffüllen." Rund 65 Prozent des Tuttlinger Wassers stammen aus dem Riedgraben. Dieses Grundwasser entsteht durch Versickerung. Das Karstgestein sorgt als natürlicher Filter für eine hohe Grundwasserqualität. „Neben der Trockenheit machen uns auch die Extremwetterlagen zu schaffen," betont Reichel. Starkregen führte schon mehrfach zu Überschwemmungen im Wasserschutzgebiet, wodurch Verunreinigungen eingeschwemmt werden können.

„Um die Tuttlinger Bürger langfristig mit bestem Trinkwasser versorgen zu können, ist es dringend erforderlich in eine Aufbereitungstechnik zu investieren.", betont Patrick Müller-Benzing, Technischer Leiter der Stadtwerke. „Die natürliche Filterung durch das Karstgestein und die bisher eingesetzten Techniken sind nicht mehr ausreichend. Es bedarf einer innovativen, technischen Lösung mit mehreren Reinigungsschritten." Also eine Art Reinigungsstraße: Zuerst soll eine Ultrafiltration alle Schwebstoffe und Mikroorganismen entfernen. In der nächsten Reinigungsstufe beseitigt eine UV-Bestrahlung mögliche Bakterien und Viren. Abschließend erfolgt eine geringe Chlordesinfektion, die gewährleistet, dass das Wasser auf dem Transport zum Kunden sauber bleibt. Eine vergleichbare Anlage hat die swt vor zwei Jahren im kleineren Wasserwerk Tiefental realisiert und macht damit sehr gute Erfahrungen.

Überschwemmungen der Wasserschutzzone können das Trinkwasser verkeimen.

Diese Technik benötigt mehr Platz, als im bestehenden Wasserwerksgebäude vorhanden ist. Aus diesem Grund ist der Bau eines neuen Wasserwerks am Dr. Karl-Storz-Platz in Planung. Während der Bauarbeiten soll das bestehende Wasserwerk aus den 50er Jahren noch in Betrieb bleiben. Die Investition von rund zehn Millionen Euro ist eine Investition in die Zukunft, um die Eigenversorgung mit Wasser der Tuttlinger Bürgerinnen und Bürger auch langfristig auf hohem Niveau zu sichern.



Oben: Ein erster Architektenentwurf: So oder so ähnlich könnte das neue Wasserwerk in der Ludwigstaler Straße am Kreisverkehr Dr. Karl-Storz-Platz aussehen.

Rechts: Das Wasserwerk Tiefental wurde 2020 mit einer neuen Ultrafiltrationsanlage mit UV-Bestrahlung ausgestattet. Die gleiche Technik ist im deutlich größeren Wasserwerk Riedgraben erforderlich.

Unten: Der Standort des neuen Wasserwerks am Dr. Karl-Storz-Platz

Die aktuellen Auszubildenden und Studierenden der Tuttlinger Wohnbau GmbH

Die Wohnbau ist bei der Ausbildungsbörse 2022 vor Ort!

Benefits bei der Tuttlinger Wohnbau:

- Betriebliche Altersvorsorge
- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Hansefit und Jobrad
- Kostenloses Mineralwasser und Obst
- Förderung bei der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln
- Zahlreiche Veranstaltungen

Am 23. und 24. April 2022 findet die Ausbildungsbörse 2022 in der Stadthalle Tuttlingen statt. Auch die Tuttlinger Wohnbau ist wieder dabei und freut sich über alle Besucher/innen am Stand.

Die Wohnbau ist ein geübter Ausbildungsbetrieb und zuverlässiger Partner für duale Studienabschlüsse. Eigenes Fachpersonal heranzuziehen heißt, die Zukunft des Unternehmens zu sichern. Die folgenden Ausbildungsberufe und Studiengänge bietet die Wohnbau an:

Ausbildung Immobilienkauffrau/-mann

Eine vielfältige Ausbildung in den Bereichen Vermietung, Verwaltung und Verkauf. Die Auszubildenden werden auf alle klassischen kaufmännischen Tätigkeiten wie Büroorganisation, Buchhaltung, Recht und Steuern vorbereitet.

Ausbildung Bauzeichner/in Architektur

Das Erstellen von Plan- und Ausführungsunterlagen nach den Entwurfsskizzen der Architekten gehört zum Alltag von Bauzeichnern. Während der Ausbildung erlernen die Auszubildenden Techniken des Zeichnens, die Auswahl und Verwendung von Baustoffen, das Konstruieren von Bauteilen sowie das Erstellen von Plänen und Zeichnungen.

Duales Studium Bachelor of Arts BWL-Immobilienwirtschaft

Betriebswirtschaftliche Herausforderungen werden mit fachlichen Schwerpunkten wie Immobilieninvest, Immobilienbewertung und Immobilienmanagement sowie Projektentwicklung und Projektsteuerung kombiniert.

Duales Studium Bachelor of Engineering Wirtschaftsingenieurwesen - Facility Management

Das Studium kombiniert technische und betriebswirtschaftliche Inhalte. Facility Manager/innen organisieren die Bereitstellung, Bewirtschaftung und Optimierung von Gebäuden, Flächen und Arbeitsplätzen unter funktionalen und monetären Gesichtspunkten.

Tuttlinger Wohnbau GmbH
In Wöhrden 2-4 • 78532 Tuttlingen
Tel. 07461 1705-0
Fax 07461 1705-25
info@wohnbau-tuttlingen.de
www.wohnbau-tuttlingen.de

Aus den Fraktionen und Gruppen

CDU

Humanitäre Katastrophe - Hilfe und Unterstützung dringend gebraucht!

Wer hätte gedacht, dass wir noch einmal einen rücksichtslosen Angriffskrieg erleben in Europa? Aber es ist so. Schon im zweiten Monat fliehen die Menschen vor Bombenbeschuss, Not und Tod in der Ukraine. Eine politische und humanitäre Katastrophe. All unsere an Demokratie und dem Willen zum differenzierten politischen Diskurs orientierten Werte scheinen außer Kraft. Wie immer im Krieg gibt es nur Verlierer – auf beiden Seiten. Am meisten leidet die Zivilbevölkerung, auch diesmal. Frauen, Kinder, alte Menschen. Viele sind Hals über Kopf aufgebrochen, um dem Krieg zu entkommen. Diese Menschen brauchen dringend eine sichere Unterkunft, um zu sich zu kommen. Einige sind bei uns angekommen, sie wurden herzlich und offen empfangen – von vielen ehrenamtlichen Helfern, aber auch von einer menschenfreundlichen Administration, dafür steht Tuttlingen.
Dennoch wird es nicht beim herzlichen ersten Willkommen bleiben, es wird unser aller Kraft brauchen, weiter – auch allen Personen, die noch kommen werden – sensibel und unbürokratisch zur Seite zu stehen, um Angst und Entwurzelung zu bewältigen. Die herzliche Bitte heißt immer noch, Obdach, eine sichere Bleibe überm Kopf zu gewähren.
Es wird auch gehen um Sprachkurse, Stellenvermittlung, Kindergarten- und Schulplätze – kurz: um Integration. Und es ist umso mehr unsere Pflicht, respektvoll, rücksichtsvoll und tolerant miteinander umzugehen, egal woher wir kommen. Die CDU-Fraktion wird mit aller Kraft die Bemühungen der Stadtverwaltung unterstützen, Flüchtlingen aus der Ukraine eine Heimat in der Not des Krieges zu bieten. Bitte helfen auch Sie mit!

Borys Fiodorowicz: „300 Meilen zum Himmel" – Flucht aus der Ukraine

LBU

LBU: Empathie und Handeln für Geflüchtete

4 Mio. Menschen sind schon aus ihrer ukrainischen Heimat geflohen, über 200 sind schon in unserer Stadt angekommen. Sie finden bei uns ein Zuhause! Vorübergehend oder langfristig? Wer weiß das schon?
Wir können den Überfall auf die Ukraine nicht ungeschehen machen und sind überrascht von diesem brutalen Angriffskrieg. Aber wir können den Geflüchteten helfen – mit Geld, Wohnungen, Schul- und Kindergartenbesuch, Sprachkursen, Arbeit, ärztlicher Betreuung, Gemeinschaft.
Tuttlingen hat sich rasch entschieden, das Impfzentrum teilweise zur Aufnahmestelle umzufunktionieren. Dort können sich Geflüchtete aus der Ukraine melden, um das Notwendige einzuleiten. (Registrieren ist ein kaltes Wort!)
Die LBU ist dankbar, dass sich die Verwaltung intensiv mit Geld und Personal um die Ankommenden aus der Ukraine kümmert. Etliche Beschäftigte der Verwaltungen müssen ihre Arbeit auf die Herausforderungen neu ausrichten. Auch Ehrenamtliche und freie soziale Träger engagieren sich stark. Für alle, die so emphatisch helfen, möchte die LBU ein Dankeschön sagen!

Naturschutzgebiet Bächetal – unser Einsatz hat sich gelohnt!

Eine 6,5 Meter breite Straße war geplant – mitten durchs Bächetal zwischen Möhringen und Esslingen. Das war im Jahr 2002 und eine harte politische Auseinandersetzung tobte. Die Grünen im Kreistag und die LBU hielten gegen den Ausbau. Die Bürgerinitiative BIESS mobilisierte die Möhringer und teilweise auch Tuttlinger Bevölkerung. Politisch gab es manches Erdbeben im Städtle mit neuen Konstellationen und der Gründung der Möhringer LBU.
Im Bächetal mit seinen Gewässern und Biotopen, seinen Lurchen und Schmetterlingen finden wir eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. Eine Straße mit Tempo 70, auch für LKW's, zu bauen, wäre das Ende gewesen. Wir möchten als LBU allen danken, die für den Erhalt des Bächetals gekämpft haben. Ein Dank aber auch an alle, die zur Einsicht gekommen sind. Am 27.4.2022 wird das renaturierte Naturschutzgebiet Bächetal eingeweiht. Umweltministerium, Regierungspräsidium Freiburg und Stadt Tuttlingen werden es auf dem Damm des Stausees im Bächetal feierlich übergeben. Einfach toll, Möhringen!

www.lbu-tuttlingen.de

SPD

Der Ukraine Krieg und Auswirkungen in der Kommunalpolitik

Wer hätte es jemals für möglich gehalten, dass wir in Europa einen wirklichen Krieg haben? Wir sind die Generation für die dies außerhalb jeder Vorstellung liegt. Die Schicksale der Menschen ist ebenfalls kaum vorstellbar. Von jetzt auf gleich das Nötigste mitnehmen und alles stehen und liegen lassen mit der ungewissen Aussicht es jemals wieder zu sehen?

Auch die Folgen dieses Krieges zeigen uns Probleme auf, die uns bisher nicht wirklich vorstellbar waren. Wer hätte es in unserer globalisierten Welt für möglich gehalten, dass es Energieknappheit und Lieferengpässe in fast allen Lebensbereichen gibt? Plötzlich erkennt man den Wert der Eigenproduktion und erkennt die Probleme die wir dabei haben. Es ist die Flächenkonkurrenz und dabei ist auch die Lokalpolitik gefragt, denn innerhalb ihres Hohheitsgebiets ist eine Gemeinde weitgehend Herr der Flächenentwicklung. Wo soll die Reise hin – Energiegewinnung durch Flächenphotovoltaik oder Nahrungsmittelproduktion? Siedlungsflächen oder Verkehrswege? Tatsache ist, dass die Flächen in unserem Land knapp sind – und dieses Problem ist auch bei uns im ländlichen Raum angekommen und wird gerade deutlicher als je zuvor. Entsprechend wichtig sind gewissenhafte Entscheidungen auch im kommunalpolitischen Bereich.

Folgen aus dem Ukraine-Krieg

Die FDP hat in der damaligen Sitzung des Gemeinderates geschlossen gegen die Absage des Stadtfestes argumentiert. In unseren Augen vermittelt die Absage ein falsches Signal an die Öffentlichkeit und an unsere ukrainischen Neubürger, egal welchen Alters und welchen Geschlechts. Unser Stadtfest diente immer als Signal der Weltoffenheit und des Aufeinander-zu-Gehens. Die Symbolik, Menschen mit den typischen Gerichten der jeweiligen Heimat einzuladen, ist Symbol der Gastfreundschaft und Verbundenheit. Nur wer miteinander spricht, kann den anderen verstehen.

Das Stadtfest ist somit mehr als nur geselliges Beisammensein. Das Stadtfest ist ein unverfänglicher Rahmen des kulturellen Zusammenkommens und es ist auch ein Signal an uns alle, unsere Komfortzone des eigenen Wohnzimmers zu verlassen, um (neue) Menschen zu treffen.

Lieber Herr Oberbürgermeister, lieber erster Bürgermeister, liebe Mehrheit der für die Absage Stimmenden im Stadtrat, hier lag eine Fehleinschätzung vor: in der Sache wurde falsch abgestimmt! Das Benefiz-Konzert am Samstag, den 2. April, beweist: in Tuttlingen wissen die Menschen sensibel mit dem Thema umzugehen. Die Menschen kamen, weil sie helfen und spenden wollten, für viele war es auch die erste Gelegenheit, mit unseren Neubürgern ins Gespräch zu kommen. Es ist auch das Signal, dass alle als Bestandteil unserer Gesellschaft zum gemeinsamen Feiern eingeladen sind.

Im Gegensatz zur Mehrheit in den städtischen Entscheidungsgremien haben die Bürger in unserer Stadt mehr Mut zur Offenheit bewiesen als so manche Verantwortliche. Ein besonderer Dank gilt dem Rittergarten-Verein: er hat nicht nur Spenden gesammelt, er hat Menschen zusammengeführt – sogar unter Einhaltung der Corona-Auflagen.

Noch Fragen? stadtraete-tut@fdp-tuttlingen.de

Alle Fraktionen und Gruppen im Gemeinderat haben Anspruch darauf, sich in unserem Stadtmagazin zu präsentieren. Leider erhielten wir von den hier nicht abgebildeten Bürgervertretungen trotz Aufforderung keinen Beitrag für diese Ausgabe.

ZUR AUSLEIHE IN DER STADTBÜCHEREI

Tonieboxen in der Bib

Ab sofort können die Abspielboxen zu den Tonie-Figuren in der Stadtbibliothek ausgeliehen werden. Die Figuren, die Spielfigur und Hörbuch in einem sind, sind in kurzer Zeit sehr beliebt geworden. Die Ausleihrenner sind aus den Kinderzimmern nicht mehr wegzudenken. Neben den knapp 150 Tonie-Figuren im Bestand der Stadtbibliothek können jetzt auch sechs Tonieboxen ausgeliehen werden. Die Leihfrist beträgt die üblichen vier Wochen. So können die Figuren auch ohne eigene Anschaffung der Box vor einem Kauf getestet werden.

VERANSTALTUNGSREIHE BRINGT MENSCHEN ZUSAMMEN

„Tuttlinger Begegnungen“ statt Stadtfest

2022 kommt der Sommer der „Tuttlinger Begegnungen“. Die Stadt bereitet eine Veranstaltungsreihe vor. Sie ersetzen das Stadtfest, das in dieser Form nicht stattfinden wird. Einige der Begegnungen finden ergänzend zu bewährten Veranstaltungen statt.

„Es ging uns nicht darum, das Stadtfest einfach zu streichen und den Menschen das Feiern zu verbieten“, so OB Michael Beck, „vielmehr war es uns wichtig zu überlegen, ob es in dieser Zeit vielleicht passendere Formen der Begegnung gibt als ein großes und turbulentes Fest.“ Entsprechend hatte der Gemeinderat entschieden, einerseits die bisherigen Stadtfest-Planungen nicht weiter zu verfolgen, andererseits zu überlegen, welche anderen Formen denkbar wären.

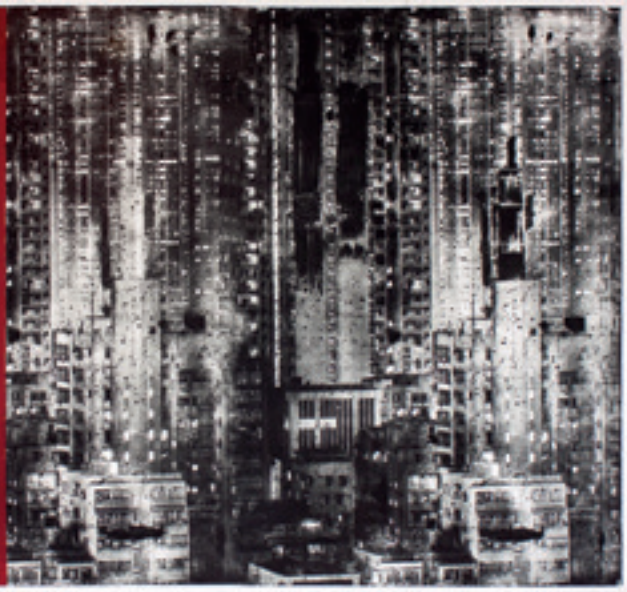
In einem Arbeitspapier skizziert die Verwaltung gleich eine ganze Veranstaltungsreihe. Statt einem großen Fest soll es zwischen Mai und Oktober mehrere kleinere Veranstaltungen geben. Vor allem sollen sie in diesem schwierigen Jahr auch inhaltliche Akzente setzen und unter dem Zeichen der Völkerverständigung und der Solidarität mit der Ukraine stehen – sei es durch Einbeziehung internationaler Vereine, inhaltlicher Beiträge, Angebote für Geflüchtete oder Benefiz-Aktionen.

Die „Tuttlinger Begegnungen“ docken weitgehend an bewährte Veranstaltungen an. Diese sollen aber größer und mit mehr Akteuren aufgezogen werden und so eine größere Breitenwirkung erzielen. So soll zum Beispiel das Begegnungsfest vom Hof der Karlschule in den Stadtgarten wandern.

Konkret angedacht sind derzeit folgende Veranstaltungen, die jeweils auch einen anderen Schwerpunkt haben:

- **Familien: Gauklerfest** 7. Mai, Kinderfest 30. Juli, Sommer im Park ab 1. August
- **Kommunikativ: Internationales Begegnungsfest** (genauer Termin folgt)
- **Musik: Tuttlinger Töne** – 18. Juni
- **Sportlich: Run & Fun** 25.-26. Juni 2022
- **Kulinarisch:**
  Lecker & Lokal Festival 27.-28. August
  Weinstraße 17.-18. September 2022
- **Sozial und verantwortlich: Erntedank**, 1. Oktober 2022

„Auch in Kriegszeiten muss das Leben weitergehen, muss auch Freude und Ablenkung möglich sein“, heißt es in dem Arbeitspapier. Allerdings müssten diese in die Zeit passen. „Den Menschen sind Gelegenheiten wichtig, sich zu begegnen – gerade in Krisenzeiten und nach zwei Jahren Pandemie.“



IRRITIEREND UND MAGISCH:

Ulrich J. Wolff in der Galerie

Sie besitzen eine fast schon magische Anziehungskraft, gleichzeitig wirken Ulrich J. Wolffs Bilder irritierend, manche würden sagen unheilvoll. Auf jeden Fall geben die Arbeiten, die seit 8. April in der Galerie der Stadt gezeigt werden, viel Raum für Gedankenspiele. In den Unikat-Radierungen Wolffs findet sich der Betrachter unmittelbar vor einer massiven Häuserwand einer undefinierten Großstadt wieder. Oder aber er steht auf dem Gipfel eines Berges oder mitten in einem kargen, verschneiten Wald und blickt zwischen den Baumstämmen hindurch in die verschwommene Weite. Grundlage der Arbeiten sind Fotografien von Landschaft oder Architektur. Diese Fotografien werden so bearbeitet, dass viele Details verschwinden. Häuser werden zu einem unklaren Raster, Bäume zu einer vertikalen grafischen Elementen.
Die vom Kunstkreis Tuttlingen kuratierte Ausstellung ist bis zum 15. Mai in der Galerie zu sehen.